

## Wozu eine Gemeindeversammlung gut ist

### **Es ist Zeit, neue Rechtsgrundlagen für eine echte, verlässliche und kontinuierliche Repräsentation der Stimmberechtigten in der Form eines Gemeindeparkaments an die Hand zu nehmen...**

An der letzten Gemeindeversammlung vom 8. Juni 2006 war die Stimmbürgerschaft von Ittigen durch 124 Stimmberechtigte oder 1.7% vertreten. Repräsentativ ist eine solch kleine Vertretung sicher nicht. Rechtlich ist daran allerdings nichts auszusetzen, alle Ittigerinnen und Ittiger im stimmungsfähigen Alter – ausser den Ausländerinnen und Ausländern und einigen frisch Zugezogenen – hätten ja teilnehmen können. Demokratiepölitisch ist eine so geringe Teilnahme jedoch fragwürdig.

Eine schwächliche Gemeindeversammlung hat etwas «Zufälliges» und verführt dazu, die Zusammensetzung der Gemeindeversammlung allein im Hinblick auf ein einzelnes Traktandum zu steuern. Die Mobilisierung von Anwohnenden des Halenfelds, die keine zusätzlichen Bauten wollten, war erfolgreich. Sie folgten offenbar dem uneigennütigen und grosszügigen Grundsatz «Wer schon hat, will nicht noch mehr». Nun bleibt der ökologische und für das Ortsbild nicht sonderlich wertvolle obere Weideteil frei. Die Gemeinde hat auf den Verkauf als Bauland zu verzichten und damit auf ungefähr einen Steuerzehntel. Der Umzonung zu Bauland nicht eben förderlich war aber wohl auch die gleichzeitige Traktandierung der Rechnung 2005 mit dem riesigen Überschuss, sowie aus- und abschweifende Erläuterungen des Departementschefs Planung und die Unbeholfenheit des Gemeindeversammlungsleiters.

Möglich, dass sich auch in einem Parlament oder an einer Urnenabstimmung eine knappe Mehrheit für die Freihaltung ergeben hätte. Nicht der Entscheid für die Grünzone ist bedenklich, sondern die Umstände, unter denen er zustande kam.

In der heutigen Zeit und vor allem in einer Gemeinde von der Struktur Ittigens sind viele Bürgerinnen und Bürger nicht mehr bereit, einen ganzen Abend zu «opfern» für mehr oder weniger gehaltvolle Diskussionen zu Geschäften, die sie in der Regel nicht einmal direkt betreffen. Man kann dies bedauern - eine Gemeinde, die sich gerne fortschrittlich nennt, sollte aber nicht dabei stehen bleiben, sondern angemessen auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagieren.

Es ist Zeit, neue Rechtsgrundlagen für eine echte, verlässliche und kontinuierliche Repräsentation der Stimmberechtigten in der Form eines Gemeindeparkaments an die Hand zu nehmen.

Willi Meyer  
SP Ittigen